

Laibacher Zeitung.



Veränderungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 kr.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Major des Ruhestandes Gustav Pelikan den Adelstand mit dem Ehrenworte «Ehler» allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 3. Juli d. J. dem Hofrathe und emeritierten Universitätsprofessor in Innsbruck Dr. Julius Ritter Ficker von Feldhaus, dem Mitgliede der ungarischen Akademie der Wissenschaften Dr. Paul Hunfalvy und dem Hofrathe und Universitätsprofessor in Graz Dr. Johann Baptist von Weiß in Anerkennung ihrer hervorragenden Leistungen auf wissenschaftlichem Gebiete das Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 10. Juli.

Zu Beginn der heutigen Sitzung beantwortet, wie bereits telegraphisch gemeldet, der Handelsminister die Interpellationen der Abgeordneten Exner und Steinwender, betreffend die Erprobung der Eisenbahnbrücken. Aus den Darlegungen des Ministers kann die Bevölkerung die beruhigende Gewissheit schöpfen, dass seitens der berufenen Organe alles vorgekehrt wurde, um, so weit überhaupt menschliche Voraussicht reicht, dem Eisenbahnverkehr die größtmögliche Sicherheit zu verleihen.

Das Haus setzte sodann die Specialdebatte über das Budget bei Titel «Eisenbahnen» fort. Abgeordneter Ehler von Burgstaller wies darauf hin, dass die Aufhebung des Freihafens in Triest ohne jede Störung der öffentlichen Ruhe in vollkommenster Ordnung abläufe, was beweise, dass die Triester Bevölkerung mit seltener Selbstbeherrschung sich in böse Tage hineinzufinden versuche. Dieser ruhige Verlauf der Aufhebung des Freihafens sei insbesondere der großen Milde und Rücksichtnahme zuzuschreiben, welche hiebei geübt wurde und wofür dem Finanz- und dem Handelsminister der wärmste Dank gebühre. Sollte Triest infolge der Einbeziehung ins gemeinsame Zollgebiet nicht leiden, so sei ein Ausbau der Schienenwege unerlässlich. Nur wenn das Staatsbahnnetz vervollständigt würde, werde Triest die Möglichkeit geboten werden, seine Stelle als österreichischer Welthandelsplatz zu behaupten und mit den rivalisierenden fremden Häfen, welche durch-

wegs mit Schienensträngen reich ausgestattet sind, concurriren zu können. Ein Zurückgehen Triests bedeute eine Schädigung der Staatsinteressen und eine Gefährdung der Machtstellung der Monarchie im Adriatischen Meere. Der Ausbau der Rudolfsbahn und Anschluss an die Giselabahn müsse ehestens erfolgen. Redner hofft, dass die entsprechende Vorlage bereits im Herbst werde dem Reichsrathe vorgelegt werden, denn was für Triest geschehen soll, müsse schnell geschehen, sonst sei es zu spät. (Lebhafter Beifall.) Abg. Etöhr beantragte den Bau der Linie Marienbad-Karlsbad-Johann-Georgenstadt und empfahl die Verstaatlichung der böhmischen Westbahn. Abg. Reichler befürwortete den Bau der Murthalbahn und der Linie Wolfsberg-Drauburg, Abgeordneter Bazzanella die der Linie Trient-Primolano im Val Sugano. Abg. Kastran wünscht die Errichtung von Landesbetriebs-Directionen, Vermehrung der Fahrbetriebsmittel und die Verbesserung der materiellen Lage der Heizer und Conducteure. Redner klagte über die nicht genügende Durchführung der sprachlichen Gleichberechtigung bei den Druckorten, Aufschriftstafeln u. s. w. und verlangte den Ausbau des Staatsbahnnetzes im südöstlichen und südwestlichen Böhmen. Abgeordneter Heilberg verlangte den endlichen Ausbau der Bahn Würzschlag-Mariazell sowie eine Bahnverbindung zwischen dem Würzthal und der Donau.

Handelsminister Marquis v. Bacquehem wies bezüglich der Erweiterung des Eisenbahnnetzes und der staatlichen Förderung der Localbahnen auf seine gestern abgegebenen Erklärungen hin. Was die Wünsche Galiziens betreffe, so seien in den letzten Jahren daselbst Localbahnen in größerer Zahl, und zwar aus gesamtstaatlichen Rücksichten geschaffen worden. Betreffs der pöblichen Localbahnen seien die technischen und commerciellen Erhebungen im Zuge, und die Interessenten seien bereits verständigt worden, dass die Regierung zu materiellen Unterstützungen bereit sei (Beifall). Die Regierung sei überhaupt bemüht, die wichtigeren Localbahnen zu fördern. Was Böhmen berühre, so werde die Regierung ihre Vorschläge betreffs der staatlichen Unterstützung der Bahnen Wodnian-Prachaticz und Prachaticz-Winterberg nach dem Wiederausammentritte des Hauses demselben vorlegen. (Beifall.) Bezüglich der Beschwerde, dass durch die Ungleichheit der Frachttarife auf den Staats- und Privatbahnen eine große Schädigung für die Producenten verursacht werde, müsse er bemerken, dass der Tarif auf den Staatsbahnen erst zu kurze Zeit bestehe, als dass man bereits seine wirtschaftlichen Wirkungen mit Sicherheit beurtheilen könnte. In Rücksicht der Verhütung der Unglücksfälle beziehe sich der Minister auf die Beantwortung der betreffenden Interpellationen. Die Regierung sei bemüht, alle

Anlässe, die zu Unfällen führen können, hintanzuhalten, und andererseits alle betriebsgefährlichen Berrichtungen im Dienste abzustellen. Bezüglich der Ueberbürdung des Personals seien Erhebungen im Zuge, um derselben abzuhelfen; der Minister theilte ferner mit, dass betreffs des Ankaufes des letzten Geschäftstheiles der Verbindungsbahn mit der Südbahn Verhandlungen eingeleitet wurden, welche aber noch nicht abgeschlossen seien. Der Zustand des Jglawa-Biaductes sei befriedigend; für die Theilstrecke Schrambach-Kernhof der Mariazeller Bahn sei das Detailproject so weit gebiechen, dass die Ausschreibung noch im Herbst erfolgen könne. Der Minister erklärte, dass die Regierung sich sehr eingehend mit der complicirten Tarifrfrage beschäftige und im geeigneten Momente auf die Ermäßigung der Tarife hinzuwirken beabsichtige. Endlich besprach der Minister die Karl-Ludwig-Bahn. Dieselbe werde am 1. Jänner 1892 verstaatlicht werden, inzwischen aber werde sich die Regierung eine gewisse Ingerenz auf die Verwaltung sichern, so dass für die Interessenten schon von jetzt ab die Vortheile der Verstaatlichung eintreten. Die betreffende Vorlage werde in den nächsten Tagen an das Haus gelangen. (Lebhafter Beifall.)

Sectionschef Freiherr von Wittel besprach eingehend das Tarifwesen, dessen große Complicirtheit er hervorhob. Das Ministerium habe umfassende und gründliche Studien über die Tarife angestellt, und könnte diesbezüglich ganze Bände vorlegen. Die Regierung sei bestrebt, in das ganze Tarifwesen Einheit zu bringen, früher sei dies mit Rücksicht auf die zahlreichen Privatbetriebe nicht durchführbar gewesen, jetzt aber lasse es sich erzielen und die Regierung werde der einheitlichen Regelung der Tarife ihre volle Aufmerksamkeit zuwenden. Freilich aber dürfe dieses Bestreben nicht wieder dadurch durchkreuzt werden, dass man Ausnahmstarife und Resactien verlange, durch welche die so wünschenswerthe Einheit der Tarife wieder durchbrochen würde.

Sectionschef Freiherr von Czedit erörterte zunächst das Verlangen nach der Errichtung einer Betriebsdirection der Staatsbahnen in Prag. Er sei nicht in der Lage, über die eventuellen Configurationen der einzelnen Betriebsdirectionen Mittheilungen zu machen, könne aber sofort sagen, dass von einem Abschluss des Betriebsumfanges mit Budweis und Smünd keine Rede sein könne. Man habe sich auf die preussischen Bahnen berufen, aber gerade dieses Beispiel spreche gegen Landes-Betriebsdirectionen. Denn die Directionen in Deutschland werden organisiert ohne Rücksicht auf die Provinzial-Eintheilung, sondern nur nach Maßgabe der Länge und der Wichtigkeit der Linien, wobei auch die militärischen Gesichtspunkte maßgebend sind. In ähnlicher Weise müsse auch in Oesterreich vorgegangen

Feuilleton.

Ueber die Ursachen der Verderbnis der Luft in unseren Schulen.

Von Professor A. Derganc.

I.

Das alte Sprichwort «Mens sana in corpore sano» ist eine ohne Widerrede tief begründete und durch die Erfahrung vollkommen bestätigte Thatsache. Die Erfahrung lehrt uns aber leider auch, dass der Grund zu den verschiedenen Krankheiten im menschlichen Organismus schon im Kindesalter, und zwar theilweise im Elternhause, vornehmlich aber in der Schule gelegt wird, die dann auch einen nicht unbedeutenden Einfluss auf die geistige Entwicklung desselben ausüben.

Alle Väter und Mütter wissen es, dass die Gesundheit ihrer Kinder durchschnittlich häufige Störungen zu erleiden beginnt, sobald sie anfangen, die öffentlichen Schulen zu besuchen. Wenn sie sich in den Ferien erholt und wieder ihr blühendes Aussehen bekommen haben, bleichen sie bald ab und kränkeln häufiger, wenn der Schulunterricht sie wieder eine Zeit hindurch an das Lehrzimmer gebunden hat.

Bei sorgfältiger Erwägung aller gesundheitschädlicher Einflüsse, welche auf die insbesondere in der

Schule erworbenen Krankheiten der Kinder Bezug haben, ist der Einfluss der Luft der Schulzimmer einer der wichtigsten Factoren, mit denen wir bei der Beurtheilung der Krankheitsymptome und der Eruirung der Krankheitsursachen des jugendlichen Organismus zu rechnen haben, welche bei ihrer schlechten Beschaffenheit einem in der lebhaftesten Entwicklung begriffenen Organismus viel schädlicher sein muss, als einem bereits ausgebildeten. Die Erfahrung lehrt uns, dass schlechte Luft die Quelle vieler chronischen Leiden ist und dass sie einen großen Antheil an den Volksübeln, als Scropheln, Tuberkeln zc., hat.

Bekanntlich ist der wichtigste Bestandtheil der atmosphärischen Luft — «der Sauerstoff» — die Quelle aller Lebensvorgänge; selbst das Gehirn kann nicht thätig sein ohne Sauerstoff, und sogar die rein geistigen Vorgänge, wie Empfinden und Denken, sind von chemischen Ernährungsvorgängen, bei denen Sauerstoff verbraucht wird, abhängig. Es wäre demnach den heutigen Anforderungen vollkommen entsprechend, die Ursachen der Verderbnis der Luft einer eingehenden Besprechung zu unterziehen, woraus sich dann die radicale Bekämpfung des daraus entspringenden Uebels von selbst ergibt.

So mannigfach sich auch die Quellen der Verderbnis unserer freien Atmosphäre ergeben mögen, so liegt einerseits in dem Gegensatz des Athmungs-

processes der Pflanze zu dem der Thierwelt, da jene die Kohlensäure verzehrt, welche diese ausathmet, diese den Sauerstoff consumirt, welchen jene frei werden lässt, andererseits in der Schnelligkeit des Luftwechsels die Möglichkeit des Ausgleiches, so dass es erklärlich wird, warum die Atmosphäre fast überall, wo sie auch untersucht wurde, dieselbe Zusammensetzung gezeigt hat. Anders ist es in geschlossenen Räumen, wo die einmal entzogene Gasart sich nicht wieder ersetzt, die hinzugekommene nicht wieder entweichen kann. Denken wir uns einen thierischen Organismus in einem von luftdicht schließenden Wänden abgesperrten Raum seinen Athmungsprocess vollziehen, so wird infolge der Affinität der Blutkörperchen aller Sauerstoff dem Luftraume entzogen werden; es wird indessen nur so lange Kohlensäure abgegeben werden können, bis der Kohlensäure-Druck des Luftraumes gleich ist dem der Lungenluft, ja es wird bei Ueberschuss des Kohlensäure-Druckes in dem gegebenen Luftraume gegenüber dem der Lungenluft sogar dazu kommen, dass entsprechend den Druckverhältnissen Kohlensäure in das Lungenblut hineindiffundirt, statt aus demselben auszufließen; der Kohlensäurestrom muss sich umkehren.

Dieser Vorgang dauert natürlich nur solange, bis das Thier mit Kohlensäure gesättigt ist. Ist der Athmungsraum also größer, so hört bei fortschreitendem Athmen allmählich die Abnahme der Luft im Athmungsraume auf und es wird nunmehr so viel Kohlensäure

werden und man könne nicht verlangen, daß solche ihrer Natur nach einheitliche Strecken, wie z. B. Wien-Prag-Bodenbach, in der Mitte abgehakt würden. Der Redner besprach dann eingehend die Lage der Heizer und Conducteure der Staatsbahnen und führte folgende Ziffern an: die Bezüge eines Zugführers sind 1478 fl., die niedrigsten 720 fl., die höchsten Bezüge auswärtiger Zugführer seien 1200 fl., die niedrigsten 800 fl. Die Gepäckconducture beziehen 598 bis 1050 fl., die gewöhnlichen Conducteure 600 fl. bis 945 fl. Ich will sehr gerne zugeben — sagte der Redner — daß es sehr schön wäre, wenn sie mehr haben könnten, ich kann aber versichern, daß bei diesem großen Personale eine Besserung von einem Gulden eine außerordentlich bedeutende Summe ausmacht.

Abg. Dr. Herbst besprach auch die Frage der Wiener Stadtbahn, deren strategischer Wert nicht zu verkennen sei und deren Mangel 1859 und 1866 bei Einwaggonierung der Truppen schwer empfunden wurde. Referent Meznik wendete sich gegen den Vorwurf Kaizls über die mangelhafte Bahnpolitik, worüber der Minister schon drei Stunden vorher die nöthigen Aufschlüsse erteilte. Was Kaizl über die Reform der Frachttarife gesprochen, stehe wohl vereinzelt da. Hierauf wurden die in Verhandlung stehenden Posten mit den Resolutionen angenommen.

Das in Bern abgeschlossene internationale Frachtverkehrsübereinkommen wurde ohne Debatte genehmigt. Abg. Kraus brachte einen Dringlichkeitsantrag wegen Erhebungen bezüglich des Nothstandes in den Bezirken Hartberg und Weiz ein. Einen ähnlichen Antrag brachte Herrl bezüglich der Orte Einach und St. Ruprecht im Bezirke Murau ein, welcher nach Begründung durch den Antragsteller dem Budgetausschusse zur mündlichen Berichterstattung zugewiesen wurde. — Morgen findet die nächste Sitzung statt.

Politische Uebersicht.

(Neue Actien-Gesellschaft.) Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat im Einvernehmen mit den betheiligten Ministerien dem Regierungsrathe Heinrich Wien die Bewilligung zur Errichtung einer Actien-Gesellschaft unter der Firma «Oesterreichische Verlagsgesellschaft» mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

(Petition der Lehrerinnen.) Im Sitzungssaale des alten Rathhauses fand vorgestern abends eine von 200 Wiener Lehrerinnen besuchte Versammlung statt. Eine dem niederösterreichischen Landtage und dem Wiener Gemeinderathe zu überreichende Petition, in welcher die Lehrerinnen um vollkommene Gleichstellung mit den Lehrern hinsichtlich ihrer Bezüge ersuchen, wurde nach längerer Debatte angenommen.

(Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) Wie verlautet, wird die Vorlage über die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft, hinsichtlich welcher der Bericht des Referenten noch nicht zur Vertheilung gelangt ist, in diesem Sessionsabschnitte des Parlaments nicht mehr zur Verhandlung gelangen. Es besteht die Absicht, in dieser Woche schon die Session zu schließen, und da das Uebereinkommen erst am 1. Jänner 1892 in Kraft treten soll, wird das Parlament die Vorlage erst in der Herbstsession durchberathen.

(Der Legitimations-Ausschuss) des Abgeordnetenhauses verhandelte Freitag über die Wahl der Abgeordneten Rosenstock und Dr. Basaty. Die Wahl des ersteren wurde agnoscirt, die Beschlussfassung über die Wahl des Abg. Basaty dagegen verschoben. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die Acten über die

Wahl Basaty's in Verstoß gerathen und nirgends aufzutreiben sind. Der Legitimationsausschuss beschloß daher, die Obmänner aller Wahlcommissionen der Bisfelder Landgemeinden, die bei der Reichsrathswahl fungiert haben, nach Wien einzuladen, damit sie vor ihm Zeugnis ablegen, daß die Bisfelder Landgemeinden niemandem anderen als Dr. Basaty ihre Stimmen gegeben haben, worauf die Wahl als gültig erklärt werden soll.

(Aus Bosnien.) Schon seit geraumer Zeit ist von einer Bahnverbindung zwischen Janjici in Bosnien und Spalato in Dalmatien die Rede, für deren Trace bereits im Jahre 1888 Studien und innerhalb des bosnischen Territoriums Vermessungen zur Durchführung gelangten. Nach der «Bosnischen Post» ist gegenwärtig eine Ingenieurabtheilung der Bau-Inspection der Eisenbahn Sarajevo-Rama mit der Detailtracierung der Linie zwischen Janjici und Travnik betraut.

(Im ungarischen Unterhause) hat Freitag der Ministerpräsident Graf Szapary namens der Regierung feierliche und bestimmte Erklärungen über die Verwaltungsreform abgegeben, welche augenscheinlich dahin abzielten, die äußerste Linke vor der öffentlichen Meinung des Landes ins Unrecht zu setzen. Die letztere verlangt bekanntlich, bevor sie sich in ernsthaften Verhandlungen hinsichtlich der Verwaltungsreform einlassen will, gewisse Bürgschaften gegen den Mißbrauch der neuen Einrichtungen, so einen Verwaltungsgerichtshof und die Wahlprüfung durch die königliche Curie; man möge die Debatte über die Comitatsreform vertagen, die genannten beiden Einrichtungen ins Leben rufen und dann die Comitatsreform weiter verhandeln. Darauf kann die Regierung nicht eingehen, aber der Ministerpräsident erklärte, die Vorlage wegen der Wahlprüfung, verbunden mit einigen Aenderungen des Wahlgesetzes, sei fertig und werde in den nächsten Tagen eingebracht werden. Der Gesetzentwurf über den Verwaltungsgerichtshof sei zwar noch nicht ausgearbeitet, daran sei aber nur ein Zeitmangel schuld. Die Regierung erkläre in aller Form, daß sie denselben rechtzeitig vorlegen werde, und dürfe doch begehren, daß man einem so feierlich abgegebenen Versprechen Vertrauen entgegenbringe. Aber diese Versicherungen blieben bei der äußersten Linken wirkungslos.

(Zur Situation.) In der vorgestrigen Sitzung des englischen Unterhauses erklärte Sir F. Ferguson: Die Beziehungen zu allen Mächten seien befriedigend. England sei keine Verpflichtungen mit Italien eingegangen, sondern habe mit demselben die Ansichten inbetreff der Aufrechterhaltung des Status quo und des Friedens im Mitteländischen Meere ausgetauscht. England sei nicht dem Dreibunde beigetreten, dessen Bedingungen die englische Regierung nicht kennt. Redner bedauert, daß Labouchere eine Sprache geführt, die Frankreich ermutigen könnte, Krieg zur Rückerlangung Elsaß-Lothringens zu führen. Englands Sympathien werden mit der Macht sein, die den Frieden erhält, nicht mit derjenigen, welche ihn bricht. Die Interessen und Wünsche Englands verlangen die Erhaltung des Friedens.

(Reise des Königs Alexander.) Der Besuch des Königs Alexander bei Kaiser-König Franz Josef erfolgt in Ischl gegen den 10. August. Graf Ráskoch erklärte dem serbischen Gesandten Simic, Seine Majestät interessiere sich lebhaft für die Dynastie Obrenovic, deren Consolidierung ihm sehr am Herzen liegt, und es werde ihn sehr freuen, den jungen König persönlich kennen zu lernen. In Rußland wird den König Alexander in Obeffa ein Hofzug erwarten; in Peterhof werden für ihn im Carenpalaste Appartements bereit gestellt, in Petersburg wird er im Winter-

ausgeführt, als Sauerstoff aufgesogen wird. Dies tritt ein, wenn das Thier mehr Kohlenäure als die Hälfte seines Volumens trägt, zum Verschwinden gebracht hat; aber dann stirbt auch das Thier, wiewohl die geathmete Luft noch viel mehr Sauerstoff enthält, als die atmosphärische; der Tod erfolgt an Kohlenäurevergiftung.

Luftverbrennis dazu durch Beleuchtungsmaterialien. So wenig selbst tausende von brennenden Gasflammen imstande sein dürften, die Luft in den Straßen großer Städte zu entmischen, so bedeutungsvoll ist die Anwesenheit der künstlichen Lichtspender in unseren Wohnungen und speciell in den Schulen für die Luft.

Auf diese Art würde der Aufenthalt in absolut geschlossenen Räumen für den Menschen höchst gefährlich und nur dann möglich sein, wenn die Räume so kolossal wären, um den Ueberschuß des Kohlenäuredruckes sowohl als den Mangel an Sauerstoff unmöglich zu machen. Ganz besonders würde der Ueberschuß der Kohlenäure zu fürchten sein, da sich dieselbe insofern als ein vehement giftiges Gas ergibt, als es die Ueberladung des Blutes mit eigener Kohlenäure einleitet und den Tod durch Marokse bewirkt.

Alle diese Betrachtungen auf der einen und die Erfahrung auf der anderen Seite, daß wir in unseren Wohnungen doch leben können, mußten darauf hinführen, daß unsere Wohnhäuser weit entfernt davon sind, geschlossene Räume im Sinne des physiologischen Experimentes zu sein. Wie wenig sie es sind, wie sehr wir in unseren Wohnhäusern in steter Communication sind mit der äußeren Atmosphäre, das bis zur Evidenz erwiesen zu haben, ist das große Verdienst Bettenkofers, welcher durch seine getheilten Untersuchungen in das ganze Gebiet des Luftwechsels in unseren Wohnhäusern erst Klarheit gebracht hat.

Alle diese Betrachtungen auf der einen und die Erfahrung auf der anderen Seite, daß wir in unseren Wohnungen doch leben können, mußten darauf hinführen, daß unsere Wohnhäuser weit entfernt davon sind, geschlossene Räume im Sinne des physiologischen Experimentes zu sein. Wie wenig sie es sind, wie sehr wir in unseren Wohnhäusern in steter Communication sind mit der äußeren Atmosphäre, das bis zur Evidenz erwiesen zu haben, ist das große Verdienst Bettenkofers, welcher durch seine getheilten Untersuchungen in das ganze Gebiet des Luftwechsels in unseren Wohnhäusern erst Klarheit gebracht hat.

Graham hatte zuerst erwiesen, daß durch einen Gipstropfen verschiedene Gase in die freie Luft diffundieren, und Bettenkofer machte zu diesen Beobachtungen die Bemerkung: Wenn der Austausch zweier verschiedener Gase durch eine getrocknete Gipswand so rasch vor sich gehe, darf selber durch eine trockene Scheidewand von Mörtel noch viel rascher vor sich gehen und ebenso müsse er durch unsere Ziegelsteine hindurch stattfinden.

er tauschte, wie in Andacht versunken, ihren Worten; er hätte die kleine Hand küssen mögen, die sie ihm theuernd entgegenstreckte.

«Nimm mich mit dir, Roy,» wiederholte sie, als er noch immer schwieg. «Du hast mir gelobt, mein Freund zu sein. Willst du dein Wort brechen? Ein Mannes Wort ist heilig!»

garten wohnen; eine kaiserliche Nacht wird überdies dem König beständig für Ausflüge zur Verfügung stehen. (Zur Lage in Irland.) Nach einer Mittheilung der Londoner «Allg. Corr.» gedenkt die englische Regierung nach Zusammentritt des Parlaments im Jänner nächsten Jahres demselben sofort einen Entwurf, locale Selbstverwaltung für Irland betreffend, vorzulegen. Die Bill ist bestimmt, die Reihe der gesetzgeberischen Erfolge des Ministeriums von 1886 zu krönen, und Herr Balfour, der irische Obersecretär, glaubt, ihre Annahme im Laufe der nächsten Session noch vor August zuwerke zu bringen.

(Fleischzoll und Kriegsbudget.) Die französische Zollpolitik äußert bereits ihre Einwirkungen auf das Militär-Budget. Der Kriegsminister de Freycinet theilte dem Vorsitzenden der Budget-Commission mit, er werde infolge der Erhöhung des Fleischzollens einen Nachtragscredit von 5 Millionen für Fleischlieferungen für die Armee zu fordern genöthigt sein.

(Die Lage auf Corfu.) Die Gährung unter den Christen in Corfu erreichte wieder einen hohen Grad. Täglich wird der Ausbruch neuer Judenexzesse befürchtet. Besondere Besorgnis hegt man für den 17. Juli, an welchem Tage die Wahl der städtischen Functionäre stattfindet.

(Fürst Nikolaus) und Erbprinz Danilo von Montenegro sind vorgestern abends im strengsten Incognito über Triest aus Cetinje mit der Südbahn in Wien angekommen. Die Fürstlichkeiten begaben sich gestern an das Krankenbett der Fürstin Milena nach Heidelberg.

(Arbeiterbewegung.) Der Streik der Bergarbeiter in Charleroi ist beendet. Die Wiederaufnahme der Arbeit wurde vom Rathe der «Ritter der Arbeit» beschlossen. Vorgestern nahmen 4500 Personen die Arbeit auf. Der Ausstand hatte 70 Tage gedauert.

(Einer Meldung aus Bagamoyo) zufolge brach Capitän Jaques, Chef der belgischen Antislaverei-Expedition, mit seinen Begleitern und 700 Trägern nach dem Inneren auf.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Osservatore Triestino» mittheilt, aus Anlaß Allerhöchster Anwesenheit in Pola für die dortigen Armen 300 fl. und für den Frauen-Wohltätigkeitsverein von Pola 200 fl. zu spenden geruht.

(Feier der Schlacht von Bissa.) In Pola werden umfassende Vorbereitungen zu einer glänzenden Feier des fünfundsingzigsten Jahrestages der Schlacht von Bissa getroffen. Am Morgen des 20. Juli wird eine solenne Feldmesse gelesen, welcher eine Revue über sämtliche Truppen folgt. Nachmittags findet ein großes Matrosenfest mit Regatta, Tanz, Wettspielen etc. statt. Am Abend ist großes Diner im Casino, zum Schlusse wird ein imposantes Feuerwerk abgebrannt. Das Eintreffen des Admirals Baron Sterned, welcher an diesem Tage vor 25 Jahren das Kreuz des Maria Theresien-Ordens erhielt, wird als sicher erwartet.

(Ein flüchtiger Geisteskranker.) Am 2. d. M. ist nach einem Berichte der «Tagespost» der nach Möitnik im Bezirke Stein zuständige 33jährige Steinbrecher Karl Sajovic aus der Beobachtungsabtheilung des allgemeinen Krankenhauses in Graz entwichen und konnte bisher nicht zustande gebracht werden. Er dürfte sich gegen Boitsberg und Köflach geflüchtet haben, er in Arbeit gestanden ist. Er ist in hohem Grade meingefährlich, war beim Grazer Landesgerichte wegen

Frische Liebe.

Erzählung aus den Wirren auf der grünen Insel.

Von A. Waldenburg.

(29. Fortsetzung.)

Er tauschte, wie in Andacht versunken, ihren Worten; er hätte die kleine Hand küssen mögen, die sie ihm theuernd entgegenstreckte.

«Nimm mich mit dir, Roy,» wiederholte sie, als er noch immer schwieg. «Du hast mir gelobt, mein Freund zu sein. Willst du dein Wort brechen? Ein Mannes Wort ist heilig!»

Roy lachte bitter auf. «Und doch die größte Lüge, wenn er dem Weibe das er liebt, Freundschaft gelobt. Freundschaft, Grace! Kannst du dir etwas Widersinnigeres denken zwischen uns, als kühle Freundschaft? Ich kann dein Freund nicht sein, Grace, denn ich liebe dich bis zum Wahnsinn!»

Sie erbehte unter seinem leidenschaftlichen Blick, aber ein seliges Lächeln umspielte ihre Lippen. Sie hatte die ganze Welt vergessen und dachte nur daran, daß Roy Watkins sie liebe und daß ihr Dasein für sie seither eine trostlose Wüste gewesen war im Vergleich zu diesem Augenblick.

Nach einer Weile sagte der junge Mann mit Anstrengung:

Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit durch gefährliche Drohung in Untersuchungshaft, wurde von den Gerichtsräten unzurechnungsfähig erklärt und sollte in die Irrenanstalt abgegeben werden.

— (190 Napoleondors verschwunden.) Die Firma Alois Minoletti in Mailand beförderte am 6. d. M. mittels Eisenbahn an die Triester Filiale der Creditanstalt 500 Napoleondors, welche Donnerstag dort eintrafen. Als der Banbiener Josef Comel auf dem Bahnhofe erschien, um das Geld zu beheben, wurde das Paket in Gegenwart von Zeugen geöffnet und dabei constatirt, dass statt 500 Goldstücke nur 310 darin enthalten waren; die fehlenden waren durch ebensoviele Bleimünzen ersetzt, welche genau dasselbe Gewicht zeigten als die Goldstücke. Die Behörde wurde von dem Vorfalle verständigt.

— (On revient toujours...) Eine in ihrer Art einzige Hochzeit wurde in den letzten Tagen zu Gold-Ashley in Northampton-Shire gefeiert. Von den Neuvermählten waren der Mann 86 und die Frau 87 Jahre alt. Schon vor 66 Jahren hätten sie sich heiraten sollen und waren erst kirchlich verlobt worden. Aber aus verschiedenen Gründen fand die Hochzeit nicht statt und seit jener Zeit hatte der Mann viermal und die Frau dreimal geheiratet. Endlich fanden sich die alten Liebenden doch zusammen.

— (Eine entsetzliche Mordthat.) Aus Rom wird uns telegraphirt: Der 25jährige Dario Marchesi, ein als gewaltthätig bekanntes Individuum, stellte seit längerer Zeit der 20jährigen Frau seines Bruders nach, welcher Major und Professor an der Kriegsschule ist, wurde von derselben jedoch zurückgewiesen. Gestern drang er in ihr Gemach ein und streckte sie durch einen Revolvererschuss nieder; hierauf feuerte er den Revolver dreimal gegen sich ab. Die junge Frau, eine blühende Schönheit, blieb todt. Der Mörder dürfte von seinen Wunden genesen.

— (Die Vereinigung der Grazer Bibliotheken.) Aus Graz wird mitgetheilt: Die Regierung beruft für Ende Juli eine gemischte Commission zur Lösung der Frage der Vereinigung der Bibliotheken ein. Der Landesausschuss beschloss, gleichwie der akademische Senat der Universität, dem Projecte principiell zuzustimmen, verlangt jedoch wegen Vermehrung der Kosten für den Joanneumbau einen Beitrag von 100.000 fl.

— (Haisische in der Adria.) Aus Triest wird telegraphirt: Zwei Finanzwachmänner, welche in einem offenen Boote in den Gewässern von Jablanac in der Nähe Fiume's ruderten, erblickten plötzlich einen angeblich bei acht Meter langen Riesenhais, vor welchem sie sich nur durch angestrengtes Rudern ans Land retteten.

— (Die Nachwehen von 1870/71.) Eine Folge des Kriegsjahres 1870/71: Dieses Jahr ist die Zahl der jungen Leute Frankreichs, welche in das 21ste Lebensjahr treten, um 21.000 geringer als 1889.

— (Durch die Blume.) Schusterjunge (weint beim Mittagessen): «O weh, o weh!» — Meisterin: «Warum weinst du, Poldl?» — Poldl: «Mir ist leid um den schönen Ochsen, dass man ihn wegen so an Bröckel Fleisch todtschlug!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Eidesleistung des Bürgermeisters.

* Vorgestern vormittags um 11 Uhr fand im Rathhause die feierliche Eidesleistung des nunmehr zum viertenmale zum Bürgermeister der Landeshauptstadt Laibach

«Gehe heim, Grace, in das Haus deines Mannes, dem du angehörst, dem du immer angehören wirst; so verlangt es die Sakung unserer Kirche. Sei Daniel Patrick ein gehorames Weib und — das wird keine Todsünde sein — bete für mich!»

Er wandte sich zum Gehen. Schon ein paar Schritte hatte er vorwärts gethan. Da stand sie wieder neben ihm.

In ihren Augen blitzte Ruth und Entschlossenheit.

«Roy, du willst mich nicht mitnehmen?»

Ihre Worte enthielten eine Drohung.

«Ich kann es nicht — ich bin nur ein Mensch!»

«Und du sagst, du liebst mich?»

Er athmete tief und schwer.

«Grace — versuche mich nicht!» kam es h'iser von seinen Lippen. «Ich würde dich mitnehmen und dich für immer elend machen!»

«So mache mich elend, Roy, so elend, wie nur ein Mensch sein kann, aber nimm mich mit dir, wenn du mich liebst. Willst du?»

«Und die Reue — wirst du nie Reue empfinden? Wenn ich dich lasse, Grace, so liegt die Welt düster vor mir und nie wird für mich ein Stern die Nacht erhellen. Aber so groß ist meine Liebe, dass ich dich aufgebe, um dir eine Thräne zu ersparen.»

Im nächsten Augenblick lag sie in seinen Armen und er drückte sie so fest an sein Herz, als wolle er sie nie mehr lassen. Nun war sie sein und keine Macht der Erde sollte sie ihm wieder entreißen; aber in dieser Stunde schwor Roy Watkins sich, dass niemals die

gewählten Herrn Peter Grasselli statt. Der Rathhauseaal, in welchem sich zahlreiche Mitglieder des Gemeinrathes, die Magistratsbeamten, die städtische Behrerschaft, die Bezirksvorsteher und die Armenväter eingefunden hatten, war mit dem Willnisse Seiner Majestät sowie mit Draperien und exotischen Gewächsen reich geschmückt. In der Vorhalle und im Stiegenhause bildeten Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr und städtische Sicherheitswachleute in Parade-Uniform Spalier.

Um 11 Uhr erschien der Herr Landespräsident, Freiherr von Winkler, in Begleitung des Präsidialsecretärs Herr Ritter von Laschan und wurde am Eingange des Magistratsgebäudes vom Herrn Vicebürgermeister Baso Petricic und mehreren Herren Gemeinderäthen empfangen und in den Saal geleitet, an dessen Eingange er vom Herrn Bürgermeister Grasselli begrüßt wurde. Der Herr Landespräsident hielt eine Ansprache an den versammelten Gemeinderath zunächst in slovenischer Sprache, indem er bemerkte, dass die am 30. Mai d. J. erfolgte Wahl des hochverehrten Herrn Peter Grasselli zum Bürgermeister der Landeshauptstadt Laibach Seine Majestät mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Juni allergnädigst zu bestätigen geruht haben, und beglückwünschte den Herrn Bürgermeister zu dem neuerlichen Beweise des besonderen Vertrauens seiner Mitbürger sowie zum dem Beweise kaiserlicher Gnade, die ihm nun schon zum viertenmale in dieser Weise zutheil geworden. Von der Wichtigkeit und dem Ansehen seines Amtes ausführlicher zu reden, erscheint nicht notwendig, denn der Herr Bürgermeister führe das Ruder der Gemeindeverwaltung schon durch drei Wahlperioden, d. i. durch neun Jahre, bekannt seien ihm die Obliegenheiten seines Amtes, bekannt die Verhältnisse und Bedürfnisse der Stadt Laibach, seine bisherigen Erfahrungen mögen ihm als Leitfaden dienen für sein künftiges Vorgehen. Sodann fuhr der Herr Landespräsident in deutscher Sprache fort: «Ich kann übrigens, meine Herren, mit Befriedigung constatieren, dass in der Zwischenzeit auf dem Gebiete der Gemeindeverwaltung Ersprießliches geleistet wurde. Ich will nicht die einzelnen Erfolge aufzählen, die der geehrte Gemeinderath erzielt hat, ich will nur auf ein Werk hinweisen, bezüglich dessen ich vor drei Jahren hier bei einem gleichen Anlasse dem lebhaften Wunsche Ausdruck verliehen, es möchte dasselbe möglichst bald zustande kommen, und dieses schöne und höchst wichtige Werk ist seit einem Jahre eine vollbrachte Thatsache — ich meine die Laibacher Wasserleitung, welche die Stadt mit gutem, gesundem Wasser versieht. Dieses Werk bedeutet einen wesentlichen Fortschritt auf dem Gebiete der öffentlichen Gesundheitspflege; mit diesem Werke hat sich der Gemeinderath ein bleibendes Denkmal seiner Thätigkeit gesetzt und sich nicht nur den Dank der Bevölkerung, sondern, da das freundliche Laibach zahlreiche Truppen und viele Staatsbeamte beherbergt, auch den Dank der Regierung gesichert. Manches bleibt allerdings noch zu thun übrig, aber mit ernstem Willen wird unter der bewährten Führung des Herrn Bürgermeisters auch das weitere gelingen. Die Regierung wird Sie, meine Herren, in Ihrem edlen Bestreben, die Interessen der Stadt zu fördern, gewiss bereitwillig unterstützen.»

Es erfolgte nun die Beeidigung des Herrn Bürgermeisters durch den Herrn Landespräsidenten in Gemäßheit des § 21 der Gemeinde-Ordnung für Laibach. Hierauf ergriff der Herr Bürgermeister Grasselli das Wort; er sprach vor allem seinen ehrfurchtsvollen Dank für die allergnädigste Bestätigung seiner Wahl aus und richtete an den Herrn Landespräsidenten das Ersuchen, seinen Dank an die Allerhöchste Stelle gelangen lassen zu wollen.

Neue an dem Herzen der Geliebten zehren dürfe. Er wollte sie heilig halten, bis jenseits des Oceans ein milder Priester sich fand, der die Ketten lösen würde, welche sie mit der Heimat verknüpften.

Dann führte Roy sie über die alte Brücke zu seinen Gefährten, um ihnen zu sagen, dass Grace, welche sie zu befreien gesucht hatte, ihre Reisegenossin sein würde.

Mit Jubel wurde diese Botschaft aufgenommen.

Gegen Abend brach die kleine Gesellschaft auf, allerdings mit dem drückenden Bewusstsein, dass Tom Gibbon seinen Feinden nicht entkommen sei. Aber zögern durfte man nicht mehr. Roy's Hoffnung, das offene Meer zu gewinnen, beruhte allein auf der Berechnung, unter dem Schutze der Dunkelheit die Mündung des Flusses in dem Moment zu erreichen, in welchem die beiden Wachtschiffe ihre Position vertauschen würden. Ward dieser Augenblick verfehlt, so konnte kein Entkommen möglich sein.

Kein Wort ward zwischen den vier Menschen gewechselt. Grace saß wie in einem Traume inmitten des Bootes Roy gegenüber, dessen Blick unablässig auf dem Antlitz der Geliebten ruhten. Fast nur von dem Strom getrieben, schoss das kleine Fahrzeug rasch dahin. Die Ruder bewegten sich nur nachlässig in den Händen der Männer.

So brach die Dämmerung herein.

Die reich bewaldeten Ufer hatten sich erweitert, das Wasser ward lauter und bewegter und einzelne Möven flogen mit schrillum Geschrei der Küste zu.

Zum viertenmale — fuhr der Herr Bürgermeister fort — siehe er schon an dieser ehrenvollen Stelle, sich wohl bewusst der hohen Ehre, aber auch der Pflichten, die er zu erfüllen habe, und nur bedauernd, dass seine Kräfte nicht so groß seien, wie sein guter Wille. Der Herr Landespräsident habe den Fortschritt der Landeshauptstadt betont, eine Anerkennung, die jedermann erfreuen müsse. Es sei richtig, dass Laibach fortschreite, und zwar gleichmäßig; dass es nicht rapid fortschreite, dass die Häuser nicht sozusagen wie die Pilze aus der Erde hervorwachsen, sei in der That ein Beweis, dass unser Fortschritt zwar ein bescheidener sei, es biete diese Thatsache aber auch die Gewähr dafür, dass nicht ein plötzlicher Stillstand eintreten könne. Wenn auch in dem abgelaufenen Triennium vieles geschehen sei, so harren der Gemeindevertretung, wie der Herr Landespräsident freundlich hervorgehoben habe, noch mancherlei Aufgaben, die mit Rücksichtnahme auf die vorhandenen beschriebenen Mittel zu lösen sein werden. Der Herr Bürgermeister gedachte des jungen städtischen Institutes, nämlich der städtischen Sparcasse und deren fruchtbringender Thätigkeit. Diese Anstalt werde noch manche Vorteile bringen, und die Gemeinde werde ihr Dank zollen und noch die späten Nachkommen werden sich des Bestandes dieser Anstalt erfreuen. In der Stadtgemeinde beständen vielfache Forderungen und Wünsche: aber die Stadtverwaltung müsse darauf sehen, dass dieselben erfüllt werden ohne allzu große Belastung der Steuerträger. Es sei unbillig, wenn man der Stadtverwaltung den Vorwurf verschwenderischer Haushaltung mache, denn es gebe in Oesterreich keine Landeshauptstadt mit einer annähernd so großen Bevölkerung wie Laibach, die mit so geringen Einkünften und ohne besondere Belastung der Steuerträger so glücklich prosperiere, wie eben unsere Hauptstadt. Dass Laibach einen schönen, wenn auch langsamen Aufschwung nehme, habe die letzte Volkszählung bewiesen, denn die Bevölkerung Laibachs habe in höherem Maße zugenommen, als jene anderer, in ähnlicher Lage befindlicher Landeshauptstädte. Manche Arbeit werde noch geschehen, manches Opfer werde noch gebracht werden müssen, um den factischen Bedürfnissen zu genügen. Wenn für die Verschönerung der Stadt nicht so viel geschehen könne, als von den verschiedensten Seiten gewünscht wurde, so liege der Grund darin, dass man in erster Linie sorgen müsse für die sanitären Verhältnisse, für das Schulwesen und für die Armenpflege, welche letztere Frage eine dringliche Lösung heische. Der Herr Bürgermeister richtete schließlich an den Herrn Landespräsidenten das Ersuchen um fernere Unterstützung seitens der k. k. Regierung, und schloss seine Rede mit dem Hinweise darauf, wie wunderbar sich das Leben insbesondere in den autonomen Städten entwickelt habe unter dem Scepter unseres erlauchten Kaisers Franz Josef I., dem er ein dreifaches «Elova» darbrachte, in welchen Ruf die ganze Versammlung begeistert einstimmte.

Nachdem sich der Herr Landespräsident, vom Herrn Bürgermeister Grasselli, dem Herrn Vicebürgermeister Petricic und mehreren Herren Gemeinderäthen bis zum Ausgange des Magistratsgebäudes geleitet, entfernt hatte, empfing der Herr Bürgermeister die Vorstellungen und Glückwünsche der anwesenden Corporationen, womit diese städtische Feier ihr Ende fand.

— (Landwehr-Cabette n Schule in Wien.) Im Schuljahre 1891/92 kann in dieser Anstalt wieder eine erhöhte Zahl von Bewerbern Aufnahme finden. Die wesentlichsten Aufnahmebedingungen für Bewerber des Civilstandes sind: Die Staatsbürgerschaft in den im Reichsrathe vertretenen

In dem Boote herrschte lautlose Stille; niemand wagte sie zu unterbrechen in der Borahnung der drohenden Gefahr. Grace allein blickte mutzig und voll Vertrauen in die Zukunft; in ihren Augen gab es an Roy's Seite nichts, was sie schrecken konnte. Die ersten Häuser von R. wurden in dem Schatten der Dämmerung sichtbar und das Boot schoss jetzt, von kräftigen, gleichmäßigen Ruderschlägen unterstützt, pfeilgeschwind vorwärts. Schon nach wenigen Minuten waren die Häuser des Städtchens wieder, von Dunkelheit umhüllt, den Blicken der Flüchtigen verschwunden, und weiter glitt das Boot am Ufer entlang der Mündung zu. Da plötzlich tönten Commandoworte durch die Stille der Nacht. Gespenstisch groß erschien ein weißes Segel und noch eins und noch eins.

Ohne einen Laut wurden die Ruder in dem Boot eingezogen; jede Eventualität war vorgeesehen und besprochen. Und dennoch war eins vergessen, eins hatte weder Roy, noch seine Genossen bedacht, dass ein Verräther unter ihnen sein könne. In demselben Moment, als das Boot sich seitwärts wandte, um den gefährvollen Weg nördlich zu nehmen, wurden die Insassen angerufen. Keine Antwort erfolgte. Was nun sich ereignete, geschah mit einer Geschwindigkeit, die sich nicht beschreiben lässt. Ein Duzend Gewehrschüsse durchblitzte die Nacht und — ein gekentertes Boot trieb in dem Lichtkreise des Wachtschiffes auf den wogenden Fluten vorüber.

(Fortsetzung folgt.)

Königreich und Ländern, das entsprechende Lebensalter (das erreichte 17. und nicht überschrittene 20. Lebensjahr), ein makellofes Vorleben, eine angemessene Vorbildung, indem durch Schulzeugnisse die Absolvierung der sechsten Klasse einer Mittelschule mit mindestens genügendem Gesamterfolge (ausnahmsweise auch der fünften Klasse bei befriedigendem Gesamterfolge) nachgewiesen werden muß. Die Aufnahme ist auch noch von einer Aufnahmsprüfung abhängig, deren Umfang im allgemeinen dem Lehrziel der sechsten Klasse einer Mittelschule entspricht und sich auf die deutsche Sprache, Schreiben, Mathematik, Geographie und Geschichte erstreckt. Bei dieser Aufnahmsprüfung aus dem Gegenstande «Deutsche Sprache» wird auf Bewerber, deren Muttersprache nicht die deutsche ist, entsprechende Rücksicht genommen. Der Kurs dauert zwei Jahre. Das Schulgeld beträgt für Söhne von Angehörigen aus dem Activstande, dem Ruhe- und Invalidenstande des Heeres, der Kriegsmarine und der Landwehr 12 fl., für alle übrigen Bewerber 60 fl. jährlich; in berücksichtigungswürdigen Fällen wird auch ein Nachlaß vom Schulgelde gewährt. Weitere Zahlungen werden nicht geleistet. Inbetriff der Kost, Bekleidung, Unterkunft und Behandlung der Zöglinge sind die gleichen Normen maßgebend, wie in den Erziehungs- und Bildungs-Anstalten des k. und k. Heeres. Vor Beginn des eigentlichen Unterrichtes werden die Frequentanten durch 4 bis 5 Wochen der ersten militärischen Ausbildung unterzogen. Termin für die Aufnahmsgesuche: Ende Juli beim Commando der Landwehr-Cadettenschule in Wien V., Siebenbrunnengasse Nr. 41—43. Die ausführlichen Aufnahmebedingungen für die k. k. Landwehr-Cadettenschule sind in der Hofbuchhandlung V. W. Seidel und Sohn, Wien I., Graben 13, zu haben.

(Musikschule der philharmonischen Gesellschaft.) Die philharmonische Gesellschaft hielt am 9., 10. und 11. d. M. die Prüfungen ab, bei welchen sich Gelegenheit fand, den Fleiß und den Fortschritt der Schüler sowie die Tüchtigkeit des Lehrkörpers wahrzunehmen. Insbesondere in den Fortbildungsklassen der Herren Zöhler und Gekner wurde sehr Tüchtiges geleistet, und die Gesangsschule des Fräuleins Vábel verspricht der Gesellschaft ein ganz vorzügliches Material an Solistinnen. Die Schulen wurden von 179 Schülern besucht und wurde Unterricht im Clavier, Violine, Violoncello, Solo- und Chorgesang sowie in Musiktheorie erteilt. Am verflossenen Samstag fand der Schluß und die Zeugnisvertheilung in Gegenwart der Direction, des Lehrkörpers und der Schüler statt, bei welchem Anlasse die unter Leitung des Musikdirectors Herrn Zöhler stehende Chorschule (122 Schüler) zwei Chöre zur Ausführung brachte. Der Gesellschaftsdirector Regierungsrath Herr Dr. Reesbacher hielt sodann eine Ansprache, in welcher er mit Befriedigung konstatierte, daß der Erfolg der Schüler im ganzen und großen und besonders in den höheren Fortbildungsklassen ein anerkennenswerter war und beglückwünschte er den Lehrkörper zu diesem, demselben auch seinen Dank und seine Anerkennung im eigenen und im Namen der Gesellschaft aussprechend. Redner habe bei den Prüfungen den Eindruck empfangen, daß in den Schulen mit Ernst Musik gepflegt werde. Er bemerkte sodann, daß die Gesellschaft mit heutigem Tage die ihr lieb gewordenen Räume des Fürstenhofes, die sie seit Decennien innegehabt habe, dauernd verlasse, um die Schulen im kommenden September im neuen Hause zu eröffnen. Er sehe in den Schülern von heute die Zukunft der philharmonischen Gesellschaft, und in nicht zu ferner Zeit werde an die Schüler von heute die Verpflichtung herantreten, das Werk zu erhalten, das die heutige Generation geschaffen, der Tonkunst nicht bloß ein äußerliches, sondern auch innerlich wertvolles Heim sicherzustellen. Umso größer trete nun die Verpflichtung an die Schüler heran, die Pflege der Tonkunst schon jetzt als eine ernste Sache zu betrachten. Mit einem Glückwunsch zu den Ferien und auf ein frohes Wiedersehen im neuen Hause schloß der Director seine Rede. Sodann wurden die Zeugnisse vertheilt, und damit fand das Schuljahr 1890/91 seinen feierlichen Abschluß.

(Bleiwais-Feier.) In überaus festlicher Weise wurde gestern die vom slovenischen Schriftstellervereine gewidmete Gedenktafel am Sterbehause des unvergesslichen Patrioten Dr. Johann Ritter v. Bleiwais-Trsteniski enthüllt. Das am Domplatz gelegene Sterbehause des Gefeierten war aus diesem Anlasse mit Draperien und Fahnen festlich geschmückt. Der Festplatz war bereits vor 12 Uhr von einem zahlreichen Publicum dicht besetzt, während im reservierten Raume die Festgäste aufgestellt waren. An der Spitze des Festzuges, welcher sich in der Citalnica formierte, marschierte der Laibacher «Sokol» mit der Vereinsfahne, sodann folgten Deputationen des «Zagorski Sokol», des akademischen Vereines «Triglav», des Gesangvereines «Slavec», des katholischen Gesellenvereines, dann der Citalnica von Laibach, Krainburg, Schischka, Franzdorf und Wisowil — sämtlich mit Vereinsfahnen und schließlich Mitglieder des Schriftstellervereines. Die Gedenkrede hielt Herr V. Svetec, welcher in warm empfundenen Worten das Leben und Wirken des ausgezeichneten slovenischen Patrioten Bleiwais-Trsteniski schilderte. Nach dem die Hülle von der Gedenktafel gefallen, brachte

Redner ein dreimaliges «Slava» dem Andenken an den Gefeierten, welches seitens der Anwesenden ein lebhaftes Echo fand. Der Gesangverein «Slavec» trug in vortrefflicher Weise die von Benjamin Spavec componierte Cantate und nach der Enthüllung Jenko's prächtigen Chor «Molitev» vor. Hiemit war die Enthüllungsfest zu Ende. Der Festzug bewegte sich wieder zurück in die Citalnica, alwo in den oberen Localitäten ein Bankett und abends im festlich decorierten Garten ein Festconcert stattfand.

(Wasserheilanstalt in Stein.) Wie uns aus Stein berichtet wird, ist der Besitzer der dortigen Wasserheilanstalt, Herr Alois Prasniker, soeben von seiner Reise von Würzshofen zurückgekehrt, welche derselbe im Interesse einer genaueren Infirmierung über die Art und Weise des Betriebes der Kneipp'schen Curmethode und die Einrichtung der Wasserheilanstalt dortselbst unternahm. Derselbe soll bereits einen, ihm vom Pfarrer Kneipp bestens empfohlenen Fachmann zur Einrichtung und zum technischen Betriebe der Kneipp'schen Curmethode in seiner Wasserheilanstalt in Stein engagiert haben, und soll es ihm auch gelungen sein, einen anerkannt tüchtigen Arzt zu gewinnen, welcher sich entschloß, sich dem erforderlichen Studium des Kneipp-Verfahrens in Würzshofen bei Pfarrer Kneipp zu unterziehen. Die Vorbereitungen zur Durchführung der Kneipp'schen Wassercuren in der bestehenden Wasserheilanstalt sind bereits eingeleitet, und es soll schon im Laufe des heurigen Sommers den hilfsbedürftigen Anhängern des gegenwärtig weltberühmten Kneipp-Systems Gelegenheit geboten werden, in Stein ihre Heilung zu suchen — wir hoffen, auch zu finden.

(Erschossene.) Man schreibt uns aus Gottschee: Am 6. d. M. war die Familie des Gemeindevorstehers Zgonc von Bobhojnibrit mit dem Einbringen des Heues auf einer Wiese beschäftigt. Da mehrere Krähen angefliegen kamen, eilte der Sohn des Gemeindevorstehers, Josef, nach Hause und kehrte nach kurzer Zeit mit einem Gewehre zurück. Mittlerweile war ein Wagen bereits manneshoch mit Heu beladen worden, so daß Josef Zgonc, der auf der einen Seite des Wagens stand, die auf der anderen Seite des Wagens arbeitende 19jährige Magd seines Vaters, Johanna Usnik, nicht sah. Josef Zgonc zielte nach einer der Krähen, und der Schuß trachte in dem Augenblicke, als Johanna Usnik um die Ecke des Wagens trat. Die volle Ladung drang der Unglücklichen in die Brust, so daß sie in kurzer Zeit verschied.

(Bezirks-Lehrerconferenz.) Die am 6. Juli unter dem Vorsitze des Herrn Bezirkshauptmannes Dr. von Thomann in Ruffenthal abgehaltene Bezirks-Lehrerconferenz des politischen Bezirkes Gottschee zeichnete sich durch besonders einträchtiges Zusammenwirken der deutschen wie der slovenischen Lehrer vorthelhaft aus. Da drei Vertreter zur Landes-Lehrerconferenz gewählt werden sollten, einigte man sich auf deutscher Seite für Herrn Oberlehrer Spintre, auf slovenischer für Herrn Schulleiter Gollmayer, während der dritte Herr Mandelc (slovenisch) und Windisch (deutsch) entschied das Los für Mandelc. Die auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände wurden durchaus sachgemäß und leidenschaftslos beraten. Nach Schluß der Verhandlungen vereinte ein fröhliches Mahl sämtliche Anwesenden, wobei Fräulein Paula Suwa durch Gesangsvorträge glänzte.

(Laibacher deutscher Turnverein.) Das vorgestern abends im Casino-Glaskalon veranstaltete Sommerfest war sehr zahlreich besucht und nahm einen sehr animierten Verlauf. Dem Tanze wurde bis in die späten Morgenstunden gehuldigt. Ein ausführlicher Bericht folgt wegen Raummangels in der morgigen Nummer.

(Auszeichnung heimischer Künstler.) Bei der im Salon am Champ de Mars in Paris stattfindenden internationalen Gemälde-Ausstellung wurde unsere heimische Künstlerin Fräulein Ivana Kobilca für zwei ausgestellte Gemälde mit der Ernennung zur associée der «Société nationale de Beaux Arts» ausgezeichnet, welcher Ehrentitel Künstlerinnen statt der Medaille verliehen wird, während unser Landsmann, der akademische Maler Herr Ferdinand Bessel bei der heurigen Gemälde-Ausstellung in München die große silberne Medaille der dortigen Akademie erhielt.

(Spende.) Sr. Durchlaucht der Fürst Karl Auersperg hat dem Gymnasial-Unterstützungsvereine in Gottschee für das Schuljahr 1891/92 den Betrag von 500 fl. gespendet.

(Zum Baue des neuen Landesospitals.) Wie wir erfahren, fand in den letzten Tagen beim krainischen Landesauschusse eine Conferenz statt, an welcher außer sämtlichen Spitals-Primarärzten auch der Landes-Sanitätsreferent und der städtische Physicus theilnahmen. Dem Beschlusse der Conferenz gemäß soll im neuen Landesospitale behufs Ableitung der Meteor- und Abfallwässer die Canalisierung, für die Fäcalien aber das Senkgrubensystem eingeführt werden.

(In einer Quelle ertrunken.) Die verehelichte, 29 Jahre alte Margaretha Jenko von Sambije im Bezirke Adelsberg wurde am 7. d. M. nachmittags in einer 10 Minuten von Sambije entfernten Quelle, wohin sie kurz vorher waschen gegangen war,

ertrunken aufgefunden. Wahrscheinlich war dieselbe auf einer der zur Quelle hinabführenden Stufen ausgeglitten und dadurch in das circa vier Meter tiefe Wasser gestürzt. — (Separatzug nach Prag.) Wie man uns mittheilt, arrangiert das hiesige Reisebureau des Herrn Josef Paulin, um zahlreiche geäußerten Wünschen zu entsprechen, noch einen Separatzug nach Prag zum Besuche der dortigen Ausstellung. Der Zug geht zu Beginn des kommenden Monats. Näheres wird in Bälde mitgetheilt werden.

(Vom Wetter.) Noch bleibt die Vertheilung des Luftdruckes ziemlich unregelmäßig und ist in den nächsten Tagen noch unsicheres, ziemlich kühles Wetter, doch Abnahme der Niederschläge mit darauf folgender Temperaturzunahme in unseren Gegenden voraussichtlich.

(Schluß des Schuljahres.) Der k. k. Stadtschulrath hat angeordnet, daß das laufende Schuljahr an den städtischen Volksschulen in Laibach am Mittwoch den 15. Juli zu schließen ist.

(Bei den Postsparcassen in Krain.) wurden im Monate Juni l. J. im Sparverkehre 20.972 Gulden und im Checkverkehre 672.946 fl. eingelegt; im Sparverkehre 14.644 fl. und im Checkverkehre 197.265 fl. ausbezahlt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.
Wien, 11. Juli. In parlamentarischen Kreisen verlaute, der Jungzweckclub habe beschlossen, ein Compromiß hinsichtlich der Delegationswahlen nur dann in Erwägung zu ziehen, wenn dasselbe bedingungslos angeboten wird. Sollte das Compromiß nicht zustande kommen, so haben die Clubmitglieder eine eventuelle Wahl abzulehnen.

Graz, 12. Juli. Der Kaiser hat für die durch die Hochwasser-Katastrophe vom 30. Juni betroffenen Bewohner des oberen Murthales im Bezirke Murau 1000 fl. aus Privatmitteln gespendet.

Cetinje, 11. Juli. Der Sultan sendete dem Fürsten ein Telegramm mit freundschaftlichen Erkundigungen nach dem Befinden der Fürstin.

Neapel, 12. Juli. Der Lavastrom nimmt fortwährend seinen Lauf in der Richtung gegen das Observatorium. In den alten abgestürzten Massen des Berges Posilipo zeigten sich neue Risse. Die Behörden ordneten sofort die entsprechenden Vorsichtsmaßnahmen an.

London, 12. Juli. Der gestrige Fußball endete erst um 3 Uhr morgens. Heute vormittags besichtigte der Kaiser die Newmann-Leibgarde und erkundigte sich nach den mitgemachten Schlachten Einzelner. Nachmittags um 3 Uhr fuhr der Kaiser nach Wimbledon zur Revue; dieselbe verlief überaus glänzend. Der Kaiser schritt die Front ab, überall mit dem Königsalut begrüßt; sodann erfolgte der Vorbeimarsch vor dem Kaiser. Der Kaiser sprach sich wiederholt lobend über die Haltung der Truppen aus. Nahezu eine Million Menschen wohnten dem militärischen Schauspiel bei.

Athen, 12. Juli. Der Senat der Universität stellte dem Rector sehtausend Francs für den Empfang der serbischen Studenten zur Verfügung. Eine Deputation unter Führung des Rectors reist demselben bis Cap Sunion entgegen.

Newyork, 12. Juli. Hier wird ein kolossales Getreidering vorbereitet. Der Weizen soll zurückgehalten werden, bis die Preise eine außerordentliche Höhe erreicht haben.

Verstorbene.

Im Spitale.

Den 9. Juli. Martin Pestovac, Schmied, 25 J., Typhus interieus. — Franz Kastelic, Tagelöhner, 73 J., Altersschwäche.

Den 10. Juli. Johann Zubancic, Commis, 37 J., Lungentuberculose.

Den 11. Juli. Maria Naglic, Arbeiterin, 38 J., Febris septica puerperalis. — Valentin Stebajna, Tagelöhner, 52 J., Sarcomatosis.

Lottoziehungen vom 11. Juli.

Triest: 70 62 28 59 19.
Linz: 45 35 11 39 6.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| Juli | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt | Lufttemperatur nach Celsius | Wind | Ansicht des Himmels | Niederschlag in Millimetern |
|------|----------------------|---|-----------------------------|------------|---------------------|-----------------------------|
| 11. | 7 U. Mg. | 734.0 | 14.2 | W. schwach | heiter | 1.50 |
| | 2 » N. | 732.8 | 18.8 | D. schwach | theilw. heiter | Regen |
| | 9 » Ab. | 734.4 | 14.5 | D. schwach | bewölkt | |
| 12. | 7 U. Mg. | 735.2 | 14.0 | windstill | Nebel | 3.50 |
| | 2 » N. | 734.1 | 20.0 | W. schwach | bewölkt | Regen |
| | 9 » Ab. | 736.2 | 14.0 | D. schwach | heiter | |

Den 11. Juli vormittags heiter, später zunehmende Bewölkung, gegen 1 Uhr kurzes Gewitter aus N. mit Regen, zwischen 6 und 7 Uhr fernes Gewitter aus W., ziemlich ausgiebiger Regen, abends bewölkt. — Den 12. wechselnd bewölkt, mehreremale Regen. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 15.8° und 16.0°, beziehungsweise um 3.1° und 3.0° unter dem Normale.

Course an der Wiener Börse vom 11. Juli 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anleihen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, and Aktien von Transport-Unternehmungen.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 156. Montag den 13. Juli 1891.

(2718 b) 2-1 St. 9183 de 1891. Razglasilo. C. kr. finančno ravnateljstvo za Kranjsko opozarja, da se bodo v razglasilu z denasnega dne števil 9183, navedene v uradnem delu ljubljanskega lista (Amtsblatt der Laibacher Zeitung) števil 154 objavljene cestne, mostovne in vodne mitnice na Kranjskem na ravno tam navedenih krajih in dnevih potom javne dražbe v zakup oddale. C. kr. finančno ravnateljstvo. V Ljubljani dne 24. junija 1891. 3. 9183 ex 1891. Kundmachung. Von der k. k. Finanzdirection für Krain wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, dass die in der Kundmachung vom Heutigen 3. 9183 aufgeführten, durch das Amtsblatt der Laibacher Zeitung Nr. 154 bereits bekannt gegebenen Weg-, Brücken- und Wasserstationen in Krain an den ebendort bezeichneten Tagen und Orten im Wege der öffentlichen Versteigerung in Pacht gegeben werden. K. k. Finanzdirection. Laibach am 24. Juni 1891.

(2864) 3-1 Nr. 877 B. Sch. R. Lehrstelle. An der zweiclassigen Volksschule in Propp gelangt die zweite Lehrstelle mit den Bezügen der IV. Gehaltsklasse und freier Wohnung zur definitiven, eventuell provisorischen Bezeichnung. Die gehörig instruierten Gesuche sind im vorgeschriebenen Dienstwege bis 5. August 1891 hieramts zu überreichen. K. k. Bezirksschulrath Radmannsdorf, am 7. Juli 1891. (2842) 3-2 3. 6108. Jagdverpachungen. Im Amtstagslocale zu Sittich werden am Dienstag den 4. August die den Gemeinden St. Veit bei Sittich, Pösendorf, Draga, Dedenhof, Großhof, Leutisch, Vestove, Dergurt, Mulau, Gorenjavas und Kreuzdorf; am Mittwoch den 5. August die den Gemeinden Dob, Großpece, Česence, Bukovca, Zagorica, Temenice, Prapreče, Bobborst

und Rododendorf zustehenden Jagdrechte licitationsweise hintangegeben werden. Die Licitations-Verhandlungen beginnen an beiden Tagen um 8 Uhr früh. Die Licitationsbedingungen liegen bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Littai zur Einsicht auf. K. k. Bezirkshauptmannschaft Littai, am 5. Juli 1891. (2725) 3-3 3. 1424 Präz. Kundmachung. Vom k. k. Kreisgerichts-Präsidium in Rudolfswert wird beauftragt die Sicherstellung der Verpflegung und der Brotlieferung für das Jahr 1892, eventuell auch 1893 und 1894, die mündliche Licitations-Verhandlung auf den 24. Juli 1891, um 11 Uhr vormittags, hiergerichts angeordnet. Als Caution sind für die Verpflegung 250 fl. und für die Brotlieferung 150 fl. in Barem, in Sparcassbücheln oder in öffentlichen Staatsschuldverschreibungen, nach dem Tagescourse berechnet, zu erlegen.

Bis zum Beginne der mündlichen Licitations-Verhandlung werden auch vorschrittmäßige, mit den bezüglichen Bädien belegte Offerte angenommen. Die Licitationsbedingungen können hiergerichts zu den gewöhnlichen Amtsstunden und am Tage der Licitations-Verhandlung eingesehen werden. Rudolfswert am 28. Juni 1891. K. k. Kreisgerichts-Präsidium. (2841) 3-2 3. 6107. Jagdverpachungen. Montag den 3. August 1891 um 8 Uhr früh findet im Amtstagslocale der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Littai die licitationsweise Hintangabe der den Ortsgemeinden Littai, Sanct Martin bei Littai, Rojsbüchel, Trebelec, Willichberg, Grabische, Kolovrat, Randerse, Morauisch, Arschische und Mariathal zustehenden Jagdrechte von da an bis 15. Jänner 1897 statt. Die Jagdverpachtungsbedingungen liegen zur Einsicht hieramts auf. K. k. Bezirkshauptmannschaft Littai, am 4. Juli 1891.

Anzeigebblatt.

Advertisement for 'New-York' life insurance company. Text: 'Vermögen am 1. Jänner 1891: 601 Mill. Francs. In Oesterreich seit 1876 etabl. Eigenes Palais: Wien I., Graben 8. gegenseitige Lebensversicherungs-Gesellschaft. (Errichtet in New-York 1845.) Die ergebenst Gefertigte beehrt sich anzuzeigen, dass sie den Herrn Franz Drenik in Laibach Congressplatz 14 zu ihrem Hauptagenten für Krain ernannt hat. (2885) Auskünfte und Prospective bereitwilligst und franco. Hochachtungsvoll: Die Generalagentschaft der „New-York“ für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz.

(2750) 3-2 St. 1190, 2482, 1249, 1956, 1957, 2692, 2691, 2693, 2694, 2695. Oglas. C. kr. okrajno sodišče v Škofji Loki naznanja sledečim neznanim zemljeknjžnim posestnikom in tabularnim upnikom in njihovim neznanim pravnim naslednikom, da so ti-le tožniki zoper nje tožbe vložili: I. za priposestovanje zemljišč: 1.) Fran Šolar iz Kalis hisna st. 11 proti Antonu Šolarju ravno tam za vložek števil 216 katastralne občine Studeno; 2.) Miha Sturm iz Podlonka st. 8 proti Blažu Sturmu od tam za vložek št. 18 katastralne občine Sv. Križ;

6.) ravno tisti proti Ignaciju Miklavču iz Smodnega za 11 gold. s prip.; 7.) ravno tisti proti Matevžu Malovrhu iz Smodnega za 115 gold. s prip.; 8.) ravno tisti proti Vrbanu Ruparju iz Loga za desetletne najemne pravice s prip.; 9.) ravno tisti proti Mariji Tavčar, rojeni Šust, iz Loga za 473 gold. 20 kr. s pr. O teh tozbah se je za sumarno razpravo določil dan na 17. julija 1891. I. ob 9. uri zjutraj pred tem sodiščem. Toženim so se postavili skrbniki ad actum, in sicer toženim pod št. I., 1 in 2 in II. št. 2, 3 in 4 župan Janez Verhunc iz Selc, pod št. II. 1 župan Janez Gladek iz Oslice in pod št. II. 5, 6, 7, 8 in 9 župan Pavel Dolinar iz Poljan, s katerimi se bode stvar obravnavala, ako toženi ne pridejo ali pooblaščenecv ne pošljejo. C. kr. okrajno sodišče v Škofji Loki dne 9. junija 1891. (2795) 3-2 St. 3051. Druga eksekutivna prodaja zemljišča. Vsled prošnje Jožefa Domladischa iz Ilirske Bistrice se s tusodnim odlokom z dne 12. januarja 1888, št. 121, na 25. maja razpisana, potem pa s pravico ponovljenja ustavljena druga eksekutivna prodaja zemljišča vložna števil 99 ad Zagorje, lastnega Antonu

Knafelcu iz [Zagorja] števil 82, vnovič razpiše na dan 17. julija 1891. I. dopoludne od 10. do 12. ure pri tem sodišči s poprejšnjim pristavkom. Umrlim tabularnim upnikom Tomažu Pintarju iz Raven, Karolu Premrovu iz Postojine in Leopoldu Rosmanu iz Zagorja, odnosno njih neznanim pravnim naslednikom, postavi se Josip Gärtner iz Bistrice kuratorjem ad actum. C. kr. okrajno sodišče v Ilirski Bistrici dne 16. maja 1891. (2801) 3-1 St. 11.668. Oklic. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani naznanja neznanu kje bivajočemu Matiji Bassanesiju z Brda, okraj Montona, da se je na tožbo glavnega zastopništva praške vzajemne banke „Slavije“ v Ljubljani (po dr. Tavčarji) zoper njega de praes. 6. marca 1890, št. 5499, zaradi plačila zneska 4 gold. 78 kr. s prip. določil za nadaljevanje razprave v ustnem bagatelnem postopanju narók na dan 23. julija 1891. I. dopoludne ob 8. uri pri tukajšnjem sodišči, in da se mu je postavil dr. pl. Schoepl v Ljubljani kuratorjem ad actum, kateri ga bode zastopal, ako si ne imenuje družega zastopnika. C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče v Ljubljani dne 18. junija 1891.